

Tanja Hohegger, seit Juni Chefärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Bezirkskrankenhaus Landshut, über coronabedingte seelische Erkrankungen beim Nachwuchs

„Eltern müssen immer wieder Gespräche führen“

Für bereits unter seelischen Erkrankungen leidende Kinder war Corona teilweise ein Verstärker der Symptome, sagt die Medizinerin Tanja Hohegger, sie mussten häufiger eine Fachklinik aufsuchen. Aber auch für viele Eltern seien die vergangenen Monate belastender gewesen, sie wurden viel mehr gefordert.

BSZ Frau Hohegger, hat sich infolge von Corona der Anstieg auf die Kinder- und Jugendpsychiatrie gegenüber dem Vorjahreszeitraum signifikant erhöht?

TANJA HOHEGGER Nein, zum jetzigen Zeitpunkt kann weder im stationären noch im ambulanten Bereich von einer signifikanten Erhöhung zu reden sein. Viel eher hat es während des Lockdowns eine deutliche Reduktion der Kontakte gegeben und danach eine Zeitspanne von Unsicherheit, und nun beginnen sich die Patienten und die Eltern wieder vermehrt zu melden.

BSZ Was sind die häufigsten Symptome beziehungsweise Beschwerden, mit denen sich die jungen Patientinnen und Patienten im Zusammenhang mit Corona an Sie und Ihr Team wenden?



Tanja Hohegger (44) stammt aus Österreich. Zuvor wirkte sie an einer Klinik in Neuburg a. d. Donau.

FOTO: BSZ

HOHEGGER Ich würde sagen, es haben sich im ambulanten und im stationären Bereich eventuell mehr Patienten mit sozialer Ängstlichkeit, die zuvor schon Schwierigkeiten in der Kontaktgestaltung zu Gleichaltrigen hatten, vermehrt vorgestellt. Die Isolierung und der teilweise komplette Abbruch der Kontakte zu Schulkollegen oder auch zu Freunden hat bei bereits vulnerablen Patienten sicherlich zur Verschlechterung der sozialen Ängstlichkeit geführt. Ebenso hat sich durch die Ver-

änderung der Tagesstruktur bei entsprechend gefährdenden Patienten die Quantität des Medienkonsums nochmal gesteigert. Hier kommt es nun häufiger zu Konflikten, wenn die Eltern entsprechend Grenzen setzen. Auch diese Gruppe sehen wir etwas mehr. Als dritte Gruppe würde ich noch Patienten mit Essstörungen benennen. Diese Patienten haben durch den Lockdown und den ohnehin hohen Leistungsanspruch an sich selbst – den sie nun ohne Vergleich mit anderen zu Hause aushalten müssen – auch deutlich mehr Stress, was sich häufig negativ auf die Grundproblematik auswirkt. Entsprechend engere Familienkonstellationen verstärken dann die Dynamik zusätzlich.

BSZ Was sind in diesen Fällen die erfolgversprechendsten Therapien?

HOHEGGER Die unterscheiden sich nicht wesentlich von denen, die wir auch sonst anwenden mit psychotherapeutisch orientierten Gesprächen und bei schwierigem Zugang zu sprachlichen Verfahren auch kreativ-therapeutische Methoden wie Kunst- oder Musiktherapie. Auch die Eltern brauchen häufig engere Begleitung, da sich ihre Rollen in den letzten Monaten sehr verändert haben. Sie mussten ja neben ihrer Elternrolle auch Lehrer, Freizeitpartner, Freund oder strengerer Erzieher sein.

BSZ Manche Ihrer Kolleginnen und Kollegen sprechen bereits davon, dass man die seelischen Spätfolgen von Corona bei Kindern und Jugendlichen noch jahrelang spüren wird – Sie auch?

HOHEGGER Ich denke, dafür ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh. Herausfordernd könnte sich für einige der Schulbeginn im Herbst gestalten,



Sozialer Rückzug und Wutanfälle sind neben Traurigkeit häufige Indikatoren für eine seelische Erkrankung bei Kindern: Ein Bild des Street-Art-Künstlers Ali-as auf dem Schornstein eines Daches zeigt einen Jungen, der sein Gesicht in seine Arme presst. FOTO: DPA/WOLFRAM STEINBERG

mit entsprechenden Schwierigkeiten wieder in den Tagesablauf zu kommen. Es ist davon auszugehen, dass der Leistungsdruck sicher etwas mehr ist im heurigen Herbst und es dauert, bis alle Defizite aus dem Lockdown aufgeholt sind.

BSZ Infolge der Pandemie dürfte es, sagen Experten, zu einer höheren Scheidungsrate nach der Arbeitslosigkeit kommen – keine guten Aussichten für die seelische Gesundheit von Kindern, oder?

HOHEGGER Beide Faktoren stellen natürlich per se keine gute Bedingung für die kindliche Entwicklung dar. Generell ist aber zu sagen, dass schwierige Beziehungskonstellationen mit häufigen Streitsituationen zu Hause sich nicht nur in der Pan-

demie zeigen, sondern auch sonst ein stark belastendes Umfeld für ein Kind darstellen. Eine Scheidung/Trennung und eine danach gut geregelte Umgangslösung kann oft auch zur Erleichterung bei Kindern führen. Wichtig ist dabei eine kindgerechte, dem Alter und der Entwicklung entsprechende Kommunikation, um eventuelle Schuldgefühle zu nehmen. Das sollte sowohl bei Trennung als auch bei finanziellen Schwierigkeiten erfolgen, damit man die Kinder nicht mit ihren Gedanken alleine lässt.

BSZ Welche Strategie können Eltern als medizinische Laien anwenden, um angesichts der aktuellen Situation einer psychiatrischen Erkrankung ihres Kindes vorzubeugen?

HOHEGGER Im Kontakt bleiben, immer wieder Gespräche führen, in manchen Situationen auch nachsichtiger sein, in anderen wieder eine klare Tagesstruktur vorgeben, insbesondere aber den schulischen Leistungsdruck nicht zu sehr im häuslichen Umfeld fortsetzen.

BSZ Wie merke ich als Mama oder Papa eigentlich, dass mein Kind eine Depression oder ähnliches entwickelt hat und nicht einfach normal traurig ist?

HOHEGGER Insbesondere die kindliche Depression stellt sich nicht nur als Traurigkeit dar, sondern teilweise auch als deutliche Veränderung des Wesens. Ausgeglichene Kinder können beispielsweise deutlich weniger frustrierungstolerant sein und heftig-

er mit Impulsdurchbrüchen oder auch Wutanfällen reagieren. Häufig kommt eine Lethargie und ein deutlicher Interessenverlust dazu. Auch für Spiele oder für Aktivitäten, für die sich Kinder immer interessiert haben, zeigen sie dann wenig Motivation. Die Qualität der Nahrungsaufnahme kann sich verändern, sowohl zu wenig als auch zu viel. Die Schlafstruktur beziehungsweise das Einschlafen kann durch viel Nachdenken oder Grübeln gestört sein. Insgesamt gibt es einen Rückzug aus der Familie und vermehrte Tendenzen, für sich zu sein, aber auch Einschränkungen in der Konzentration sind einige der Kardinalsymptome, bei denen sich Eltern fachliche Unterstützung holen sollten.

Interview: ANDRÉ PAUL

Mit dem Spätsommer beginnt planmäßig in Haus Marteau das neue Kursjahr

Musik-Stars von heute und morgen

Renommierte Dozenten bekannter Hochschulen bieten in der Villa des einstigen Violinvirtuosens Henri Marteau wieder ein vielfältiges Kursprogramm an. „Unsere Dozenten genießen ein hohes Ansehen in der internationalen Musikwelt. Wir sehen es als absolutes Qualitätsmerkmal, wenn wir über Jahrzehnte ein solch hohes Niveau in Haus Marteau halten können. Deshalb tun wir alles, um die Kursbedingungen für Teilnehmer und Dozenten optimal zu gestalten“, sagt Oberfrankens Bezirksstadtspräsident Henry Schramm. Der erste Kurs nach der Corona-Krise findet mit Christoph Sischa statt.

Wegen der Umbauarbeiten in der Villa lief der Kursbetrieb seit 2017 in Bad Steben, jetzt stehen im Haus Marteau nach Abschluss der Arbeiten im Kellergeschoß drei neue Übungsräume zur Verfügung. Die Kurse im alten Kursjahr mussten wegen der Corona-Pandemie von Mitte März bis Mitte August abgesagt werden, davon betroffen ist auch der alljährliche „Brass macht Spaß“-Kurs mit Rekkenze Brass und dem österreichischen Trompeter Jürgen Ellensohn mit den geplanten Konzerten in Lichtenberg und Kulmbach. Seit 24. August läuft der Kursbetrieb wieder an.

„Da zu manchen Kursen rund 80 Prozent der Teilnehmer aus dem Ausland anreisen, müssen wir abwarten, wie sich die allgemeine Situation entwickelt“, erläutert Verwaltungsleiter Ulrich Wirz. Er geht aber davon aus, dass der Bezirk mit dem Start des neuen Kursjahrs Ende August den Betrieb der Internationalen Musikbegegnungsstätte wieder aufnehmen kann.

Viele Teilnehmenden beschreiben die Atmosphäre in der Lichtenberger Künstlervilla als „unschlagbar“. Dazu gehört die besondere Herangehensweise der Dozenten ebenso wie die einzigartige museale und familiäre Atmosphäre in dem abgeschieden gelegenen Haus. Die Riege der Dozenten umfasst national wie international bekannte Künstler. Fast alle Lehrenden sind Professoren und die meisten sind Haus Marteau seit Jahrzehnten treu – etwa der Tenor Siegfried Jerusalem, der 1987 zu seinem ersten Kurs kam. Auch die erfahrene Sopranistin und Gesangspädagogin Charlotte Lehmann sowie die Pianistin Galina Vracheva, einem breiten Publikum durch ihre Improvisationskünste in *BR Klassik* bekannt, unterrichten seit Ende der 1980er-Jahre.

Die Flötistin Andrea Lieberknecht, die schon 25 Meisterkurse gegeben hat, beobachtet eine zu-



Die Einrichtung wurde seit 2017 umgebaut und erweitert. FOTO: E.B.

nehmende Professionalisierung: „Das allgemeine Niveau ist in den letzten 20 Jahren rapide angestiegen. Ebenso die Internationalität. Nicht selten kommen zwölf Teilnehmer aus zwölf verschiedenen Ländern!“

Elf Instrumenten- und sieben Gesangskurse

Elf Instrumentenkurse sowie sieben Gesangskurse haben der Künstlerische Leiter Christoph Adt und Verwaltungsleiter Ulrich Wirz in das neue Programm aufgenommen. Junge Künstler*innen aus aller Welt können bis August 2021 ihre Fähigkeiten an Cello, Fagott, Flöte, Klavier, Kontrabass, Orgel, Percussion, Viola, Violine oder Trompete sowie im Gesang vervollkommen.

Für das neue Kursjahr wurden Professoren wie die Pianisten Bernd Glemser, Wolfgang Manz und Gilead Mishory ebenso verpflichtet wie die Geiger Christian Altenburger, Friedemann Eichhorn, Ingolf Turban und Markus Wolf. Auch die Sängerinnen Edda Moser und Cheryl Studer und der Star-Fagottist Dag Jensen sind wieder unter den Dozenten. Sie lehren unter anderem am Mozarteum Salzburg, der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar oder den Musikhochschulen in München, Freiburg, Köln, Hannover, Nürnberg und Würzburg.

Mit Hannes Läubin und Benjamin Appl konnten Adt und Wirz zwei neue, international gefragte Künstler hinzugewinnen. Läubin, seit 1996 als Professor an der

Münchner Musikhochschule tätig, formuliert, was die Maxime für die Meisterkurse ist: „Mir ist es wichtig, dass wir gemeinsam auf einer menschlichen, respektvollen Zusammenarbeit das beste Ergebnis für jeden erzielen können.“

Von aktiven Künstlern wie Läubin, die auf eine umfangreiche Diskografie, zahlreiche solistische Engagements sowie eine erfolgreiche Lehrtätigkeit verweisen können, profitieren die jungen Meisterkünstler ungemein. Der Bariton Benjamin Appl unterrichtet seit 2016 an der Guildhall School of Music & Drama in London als Professor für German Song; im November gibt er erstmals einen Meisterkurs in der Internationalen Musikbegegnungsstätte. „Der gebürtige Regensburger und letzte Schüler des legendären Dietrich Fischer-Dieskau wird in der internationalen Presse als der vielversprechendste der neuen Lied-Sänger-Generation gefeiert. Ohne Zweifel ist er einer der gefragtesten Nachwuchskünstler der deutschen Opern- und Lied-Konzertszene. Es ist ein echter Gewinn, dass wir ihn für Haus Marteau verpflichten konnten“, freut sich Verwaltungsleiter Wirz.

Den Erfolg des Hauses macht das Zusammenspiel aus dem hohen Niveau des Unterrichts, der wunderbaren Lage und dem historischen Ambiente aus: Lehren und Arbeiten in Marteau einstiger Villa wie zu Zeiten des Meisters, umgeben von stilvollem Originalinterieur in familiärer Atmosphäre, inmitten eines Parks mit Blick auf die Höhen des Frankenwalds – das macht Haus Marteau aus.

> SOPHIE ZEUS

Eine Chance bei beruflichen Krisen

Medbo-Kliniken bieten Plan P: Umschulung in die Pflege

Die Medizinischen Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz (Medbo) bieten mit der Aktion „Plan P – Neustart durch eine Umschulung in der Pflege“ Arbeitnehmer*innen



Sucht neue Mitarbeiter*innen: Medbo-Personalchef Horst Meisinger.

FOTO: MEDBO

einen Weg aus der beruflichen Krise. Sie richtet sich gezielt an Quereinsteiger, die auf der Suche nach einer sicheren Zukunft im öffentlichen Dienst sind. Die Medbo ist einer der größten Gesundheitsdienstleister der Region mit rund 3500 Beschäftigten.

Und so funktionieren die förderfähigen Ausbildungen in der Pflege für Quereinsteiger: Egal ob Arbeitssuchende, Eltern nach langer Auszeit oder Berufsumsteigende: Die Ausbildungen zum Pflegefachhelfer (w/m/d) oder Pflegefachmann (w/m/d) können seit diesem Sommer als Umschulung an den Medbo Pflegeschulen absolviert werden. Durch die AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) ist eine individuelle Förderung durch einen Bildungsgutschein der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters möglich.

„Die Teilnehmer profitieren von einer sehr guten Auszubildungsvergütung und von einem fundierten

Unterstützungskonzept sowie vielen weiteren Benefits“, erklärt Horst Meisinger, Direktor Personal bei der Medbo. Besonders attraktiv mache Plan P die tarifrechte Vergütung nach TVöD. Die Aktion bietet individuelle Unterstützung für den Wiedereinstieg in den Lernalltag, frei zugängliche Fachliteratur und sogar ein Medienführerschein ist im Lehrplan integriert.

Nach langer Auszeit in den Lernalltag wieder einzusteigen ist aber eine Herausforderung. „Es gehört zum Selbstverständnis der Medbo, als Arbeitgeber gemeinsam zu lernen und zu wachsen“, betont Meisinger, „wir meistern alle Herausforderungen gemeinsam. Darum werden wir Quereinsteigern ein entsprechendes Unterstützungspaket an die Hand geben.“

Für Arbeitgeber in einer wirtschaftlichen Krise gibt es oft keine andere Möglichkeit, als sich von geschätzten Mitarbeitenden betriebsbedingt zu trennen: eine schwierige Situation, in der „Plan P“ helfen kann, den unumgänglichen Personalabbau bestmöglich zu gestalten. Durch die Zusammenarbeit mit der Medbo ermöglichen Unternehmen Betroffenen einen reibungslosen Übergang in ein krisensicheres Berufsfeld.“ > BSZ

Weitere Infos im Internet unter www.medbo.de/planp

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag,
Redaktion: Ulrich Lechleitner